

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christoph Schinmeiers Past. und Inspectoris zu Rathenau Sämtlicher Schrifften ... Theil

Worinnen enthalten Miscellan-Predigten Drey Zehenden

Schinmeyer, Johann Christoph
Copenhagen und Leipzig, 1740

VD18 9085294X

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578)



Vorrede.

Meine in dem Herrn zart- und
herzlich geliebte Seelen.

Somit überreiche ich Euch den
zweyten Theil meiner Miscellan-
Predigten, die ich Euch als ein An-
dencken, (da mein Abschied von Euch be-
vorstehet) meiner zu Euch tragenden herz-
lichen Liebe, hinterlassen will. Den ersten
Theil habe, laut der Vorrede, der ganzen
Stadt Stettin dediciret, und meine allge-
meine und unersättliche Begierde zu aller
Einwohner Heyl und Seligkeit darinne
vor Augen gelegt, nicht weniger den herr-
lichen Seegen, der nach Annehmung des
Wortes erfolgen würde, mit folgenden
Worten bezeuget: Dein Friede würde
in solchem Falle groß seyn, dein Licht
würde stark in die Lande leuchten,
dein Seegen würde sich über Vor- und
Hinter-Pommern ausbreiten, als denn
hießest du mit Recht eine Vestung,
denn Gott wäre bey dir drinnen, dar-
um würdest du auch wohl bleiben, Ps.

46, 6.

46
ster
Sö
her
tigh
zum
man
wie
Ev
wer
tun
Wo
wü
St
Hä
und
mein
hab
erre
Und
vor
tes
wür
und
Eva
nen
die i
dien

Vorrede.

46, 6. deine Kinder, die du noch größtentheils in Unwissenheit und Weltförmigkeit erziehen lässest, würden heranwachsen als Bäume der Gerechtigkeit, und als Pflanzen dem Herrn zum Preise. Die Gerichte, so dich manche Jahre gedrucket, würden nicht wieder kommen; der Leuchter des Evangelii würde nicht umgestossen werden, wie bey anhaltender Verachtung und Ungehorsam gegen das Wort zu besorgen stehet 2c. und so würde aus dir alten Stettin ein neues Stettin/ nicht an Kalck/ Stein und Häusern, sondern an Glaube, Liebe und Hoffnung werden 2c. So allgemein aber meine Liebe zu allen gewesen, so habe doch mit meinem bescheidenen Theile erretteter Seelen zufrieden seyn müssen. Und, o wie muß ich mich im Geiste beugen vor der unverdienten Erbarmung Gottes, womit er mich den elendesten und unwürdigsten unter seinen Knechten ansehen, und mein Amt mit so reichen Segen des Evangelii, meiner Untreu ungeachtet, erdönen wollen! Sieben volle Jahre sind es, die ich gleichsam mit Jacob um Rahel gedienet habe, und hätte es meinem Ober-

Vorrede.

Hirten gefallen, hätte ich gern noch sieben hinzugethan. Da ich aber auf dessen recht wunderbaren Winc und Ruff von hinnen muß, auch um Rathenow mit dem Evangelio Christi zu werben, so erinnert und dringet mich die Liebe, euch alles, was nöthig und nützlich ist, zur Gründung und Bevestigung eures Glaubens zu hinterlassen, um was schwach unter euch ist, für Rückfall oder gewöhnlichen Abwegen zu verwahren, weil mir nicht unbekannt, was der Satan mit euch im Sinne hat. Die neue Geburth und Kraft des Wortes hat er nicht hindern können, wie saur er sichs auch mit Lügen und Lasterungen, wie auch andern Feindseligkeiten, werden lassen, um so viel mehr aber wird er an Euch heraus seyn, Euch entweder mit Ermüdungen und Trägheit, oder eigenen Wegen und Vermessenheit von dem betretenen Gnadenwege abzuführen, daß ihr am Glauben Schiffbruch leiden, und verlohren gehen sollet. Wie er den schwachen Jüngern und fürnemlich Petro nachgeschlichen, ihn mit Vermessenheit zu fällen, und seinen Glauben, Liebe und Hoffnung, durchs Sieb zu rütteln, ist bekannt, und zur Warnung

nu
gu
vo
ge
fein
ha
M
da
ine
v.
mi
Rit
es
den
nie
ne.
12
die
bo
ab
au
zu
B
sch
ne
de
zu
fan

Vorrede.

nung aufgeschrieben. Es ist die Verfolgung der Kinder im Christenthum, die sie vom Feinde erdulden müssen, keine geringe Sache, sondern von solcher Wichtigkeit, daß sie Gott so gar mit Vorbildern hat abschildern wollen. So befahl der Pharao denen ebräischen Wehemüttern, daß sie alle gebohrne Knäblein der Ebräer ins Wasser werffen solten, 2. B. Mos. 1. v. 16. 22. Ja der Herr Jesus selbst hat mit seiner Flucht vor Herode in seiner Kindheit, Matth. 2. anzeigen wollen, daß es denen, in welchen er anfangt, durch den Glauben neu gebohren zu werden, nicht anders als ihm selbst ergehen könne. Und in der Offenbarung Johannis 12. v. 4. tritt der Drache vor das Weib die gebähren sollte, auf daß, wenn sie gebohren hätte, er ihr Kind frässe. Bricht aber einer Mutter das Herz, wenn sie die augenscheinliche Gefahr ihrer Kinder vor Augen siehet, und wehret, was in ihrem Vermögen siehet: Rüstet sich ein sonst schwaches Huhn, wenn es eine Gluckhenne wird, und Küchlein frieget, gegen Hunde und andere Gefahr, so ihnen Schaden zufügen wollen, tritt vor sie, locket sie zusammen, flieget auch wohl dem Hunde

Vorrede.

nach dem Kopffe, ihn wegzujagen: Wer kan es dem Herzen eines Lehrers verdencfen, den der HErr geistlicher Kinder gewürdiget hat, daß er, wie Paulus über die zerrütteten Galater, so auch über ihnen eufert mit göttlichen Eyfer, weil er nicht gern verlieren will, was er erarbeitet hat, sondern vollen Lohn empfangen 2. Joh. v. 8. Und also wird mirs eben so wenig zu verdencfen seyn, wohl aber als Pflicht und Schuldigkeit angesehen werden können, wenn ich dergleichen thue. Denn was GOTT in den sieben Jahren hier in Stettin gethan, lieget vor Augen, und dem HErrn sey und bleibe dafür allein alle Ehre ewiglich. Es ist das Evangelium nicht allein in Wort, sondern in Kraft und heiligen Geist bey euch gewesen, und ihr habet es aufgenommen, nicht als Menschen, sondern wie es denn warhafftig ist, als GOTTes Wort 1. Thessal. cap. 1. und cap. 2. v. 13. Etliche stehen allbereit vor dem Throne des Lammes, unter denen vollendeten Gerechten, die meisten aber sind noch zurück und vielerley Sittungen und Zerrüttungen unterworffen. O daß es euch nicht wie der galatischen Gemeine gehen möchte! doch was unter euch

eu
li
be
de
ab
die
ge
au
sch
ne
de
un
de
de
G
ne
m
wo
be
m
la
he
fa
ge
wo
bl
ter
re

Vorrede.

euch den Weg der Rechtfertigung lauterlich gegangen, und also gesund im Glauben ist, wird wohl stehen, und an der Gnade armer Sünder hangen bleiben. Was aber daran Mangel hat, und sich durch die Kraft des Todes Christi nicht wohl abgestorben ist, wird von innen und aussen auf das kläglichste gesichtet werden. Den schwarzen Teuffel habt ihr kennen lernen, der wird euch das wenigste thun, denn den habt ihr mehrentheils kennen lernen, und muß oft wider seinen Willen euch fördern, und näher zu Gott treiben. Aber der Weisse, der mit Gottes Wort, Schein, Vermessenheit, Dünckel und eigener Wahl ꝛc. kommt, blendet die Augen mit seinem falschen Lichte dergestalt, daß, wenn man nicht ohne Unterlaß mit Gebet und Wachsamkeit sich rüstet, unvermercket aus dem Gnaden-Element der lautern Erbarmung Gottes in Christo herauschreiten, dagegen auf Höhen einer falschen und selbst erwählten Heiligung gerathen kan, da man zwar meynet zu wachsen, und nicht immer ein Kind zu bleiben, in der That aber mit den Galatern Christum verlieret, und von der wahren Kraft herunter kommt. Zu dem Ende

Vorrede.

De habe ich in diesem zweenen Theil der Miscellan-Predigten solche Materien erwehlet, die theils zur Gründung dienen, als, die von der Wiedergeburt; theils zur Prüfung und Warnung, als, die von unzeitigen Geburten, Prüfung der Geister; theils zum Trost, wie die, von der Errettung der Gottlosen und der Gläubigen, als durchs Feuer; theils auch zur Bevestigung, dahin die von geistlichen Ermüdungen, vom Kämpfenden und siegenden Glauben, und endlich von der richtigen Strasse zum Leben gehören. Der aber, der die Wahrheit selber ist, und uns durch seinen Geist in alle Wahrheit zu führen verheissen hat, der erleuchte Euch und mich je länger je mehr, und lasse den Zweck dieser meiner geringen doch wohlgemeynten Arbeit mit vieler Frucht und Seegen erreicht werden.



I. Pre